beizaubern, griff die Dame, die ich ebenso wie ihren Mann nicht aus den Augen ließ, unwillkürlich nach jener Stelle, wo sie den Schmuck verwahrte."

„Und wie kamen Sie überhaupt auf die Idee mit dem Wiesel und zu Ihrem Verdacht gegen das Ehepaar Esposo?"

„Sie sind gründlich, Doktor, alle Hochachtung. Nun hören Sie mal zu. Als wir — nämlich Webster, Esposo und ich — uns an jenem Abend im Nebenzimmer untersuchen ließen, bemerkte ich zufällig, daß der Argentinier sowohl an der Außenseite seines Smokings als auch in der einen umgestülpten Tasche eine Menge rotbrauner und weißer, kurzer Tierhaare hatte. Sie werden zugeben, daß das bei einem Kavalier nicht alltäglich ist und meinen Verdacht erwecken mußte. Ich nahm einige dieser Haare an mich und untersuchte sie am nächsten Morgen unter Ihrem Mikroskop. Sie werden sich erinnern, daß ich mir dieses für eine Stunde ausgebeten hatte. Da ich mich früher viel mit Zoologie befaßt habe, war es nicht gar zu schwer, festzustellen, daß es sich um Wieselhaare handelte. So kam ich zu meiner Theorie. Jeder Gauner macht eben einen Fehler. Dieser Esposo hatte zum Beispiel übersehen, daß sein Wiesel den Pelz wechselt. Und nun good bye, lieber Doktor."

Von Walther Kloepffer, dem Verfasser der vorstehenden Novelle sind folgende Romane erschienen: „Luzifers Ende" und „Der Vagabund und die Dame". Jedes Werk kostet kartoniert M. 3.—, als schöner Leinenband M. 4.50
(Wilhelm Goldmann Verlag, Leipzig)

SLUB Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id35971616A-19290400/52
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG
UNIVERSITÄT ERFURT